# Der Sächsische Erzähler

**Tageblatt für Bischofswerda**
Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

**Neukirch und Umgegend**
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 248 — Dienstag, den 22. Oktober 1940 — 95. Jahrgang


## „Unsere Heimat ist ewig Deutschland"

### Der Reichsführer SS als Kamerad unter Kameraden

(Von SS-Kriegsberichter Hermann Virich)

**DNB. . . ., 21. Oktober.** (V. K.) **Auf Einladung der spanischen Regierung begab sich der Reichsführer SS nach Spanien und besuchte unterwegs eine im Südwesten Frankreichs liegende Division der Waffen-SS, wo er ein Regiment besichtigte und im Anschluß daran vor einer Kompanie eine Ansprache hielt.**

Als die SS-Männer das kleine Kino in dem südwestfranzösischen Provinzstädtchen verließen, war ihr sonst sorglos jungenhafter Gesichtsausdruck, ihre Unbeschwertheit, die langes Soldatentum unwillkürlich mit sich bringt, einer ernsten und tiefen Nachdenklichkeit gewichen. In sich gekehrt und beschäftigt mit neuen Gedanken, formieren sie sich draußen zum Abrücken. Eine grundlegende Wandlung war in ihnen allen vor sich gegangen. Nicht daß etwas völlig Neues und darum vielleicht Ueberraschendes plötzlich in ihr Leben getreten war. Nein, die meisten hatten in den Grundzügen längst das Gedankengut in den wildbewegten Wochen dieses Blitzfeldzuges in Frankreich in sich aufgenommen, wo jeder neue Tag neue Eindrücke brachte, die auf die jungen Leute förmlich einstürmten und die sie gar nicht in der Eile zu verarbeiten vermochten. Aber wenn auch so manches in ihren Herzen und Hirnen sich verwischt und manches vielleicht andere Gestalt angenommen hatte, nicht wenigen war es in seiner ursprünglichen Bedeutung nur so klar, so gegenwärtig wie vordem einmal.

In seiner Rede hat nun der Reichsführer SS all diese Gedanken, die von den jagenden Erlebnissen der jungen Soldaten in diesem Kriege teils versprengt, teils verschüttet worden waren, gewissermaßen wieder gesammelt, sie zu neuem Leben erweckt und ihnen die alte Marschrichtung gegeben. Seine Worte waren nicht belehrend, er hob nicht sozusagen den Zeigefinger. Er sprach vielmehr wie ein Kamerad unter Kameraden. Und gerade das rückte ihn den Männern in unmittelbare Nähe. Aus der Achtung und dem Respekt wurde spontane Liebe, denn jeder fühlte sofort, was diesen Mann bewegt, bewegt in irgend einer Form und immer aufs neue sie alle. Auch gab er ihnen ein neues Bewußtsein, das sie mit Stolz erfüllte — das Bewußtsein, daß jeder einzelne von ihnen mitarbeitet und mitschafft am Bau dieses großen herrlichen Reiches, und daß auch jeder mit die Verantwortung trägt, die ihm niemand abnimmt und der entsprechend jeder sein Leben einzurichten hat.

**Die billige Romantik, in ferne Länder zu gehen, dort zu siedeln und sich für die Zeit und Ewigkeit dort niederzulassen, gehört endgültig in die Mottenkiste einer Gefühls- und Gedankenwelt, mit der wir nichts mehr gemein haben.**

**Gewiß, auch heute wird der junge Deutsche hinausgehen, wird dort Werte schaffen, aber Werte, die einzig Deutschland zugute kommen sollen und nicht mehr seinem eigenen privaten Interessen oder denen einer fremden Nation. Sobald seine Aufgabe erfüllt ist, wird er wieder heimkehren ins Reich. „Denn das eine merkt Euch, Kameraden", rief der Reichsführer SS, „unsere Heimat ist ewig Deutschland".**

In einer Umgebung, die uns allen hier trotz der Monate, die uns der Befehl des Krieges hier festhält, fremd geblieben ist und fremd bleiben wird, gingen diese schlichten Worte des Reichsführers SS sofort in unseren Herzen auf. Und wo andere vielleicht über ihren tieferen Sinn noch nachgrübeln müssen, um ihn ganz zu erfassen, empfanden wir rein gefühlsmäßig schon im gleichen Augenblick ihre geschichtliche Bedeutung.

## Um ein neues Europa

### Reichsminister Funk: Europa wird so aktiviert, daß es dem anderen Wirtschaftsblock der Welt in nichts nachsteht

**Berlin, 21. Okt.** Eine Reihe führender Persönlichkeiten des In- und Auslandes nimmt das Wort in einer Sonderausgabe der Zeitschrift „Die deutsche Volkswirtschaft", die sich mit dem Thema: „Um ein neues Europa" auseinandersetzt. Reichswirtschaftsminister Funk betont in einem Geleitwort, im Kriege und trotz des Krieges hätten die beiden Achsenmächte sich als die zuverlässigsten Handelspartner erwiesen. Die wirtschaftliche Struktur des neuen Europa forme sich nach dem Ordnungsprinzip der nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien: Nicht mehr den Zufälligkeiten und auch nicht der Willkür außereuropäischer Machtfaktoren sei das Gesetz des Handelns überlassen. Der zwischenstaatliche Wirtschaftsverkehr werde vielmehr, ausgehend vom naturgegebenen Austausch, in eine neue produktive Bahn gebracht. Die Welt werde dieses neue Europa mit seiner reichentfalteten Güterproduktion und seiner ständig wachsenden Konsumkraft noch viel weniger entbehren können als bisher. Das deutsche Beispiel hat gelehrt, daß es in einer planvoll geleiteten Wirtschaft weder Arbeitslose noch brachliegende Wirtschaftsgebiete zu geben brauche. So werde es auch im Reichen der Neuordnung Europas weder ungenützte Arbeitskräfte noch Rohstoffe geben, noch Produktionsgebiete, die ein Schattendasein führen. **Unser alter Erdteil werde so aktiviert werden, daß er dem anderen Wirtschaftsblock der Welt in nichts nachsteht. Der verstärkte Handel der europäischen Länder und das Angewiesensein auf ihre eigenen Kräfte werde dann nicht nur die wirtschaftliche Durchdringung, sondern auch die kulturelle Annäherung fördern und eine neue Grundlage für den Welthandel bilden.**

Der italienische Minister für Handel und Valuta, Riccardi führte u. a. aus, nach der geographisch politischen Neuordnung Europas nach Kriegsende würden Deutschland und Italien den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Kontinents in Angriff nehmen. Nachdem die Achsenmächte Europa mit den Waffen ein neues Gesicht gegeben haben, würden sie dessen politisches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles Schicksal mit der Kraft ihrer Ideen in unzerstörbarer Weise fest gründen. Es müsse eine neue Hierarchie der Nationen errichtet werden, von denen jede das Recht auf einen Anteil an den Rohstoffen und Naturgütern haben werde.

## Das große Ziel

In diesem höchst gespannten Kampf gilt es, eine neue und bessere Welt zu gestalten. Das ist das große, das beherrschende Ziel, und alle Maßnahmen und alle Sorgen des Alltags müssen sich ihm unterordnen. Der Kampf gegen England ist nicht nur eine deutsche oder italienische, er ist eine Weltangelegenheit von so epochaler Bedeutung, daß die Dauer dieses Kampfes daneben belanglos bleibt. Mit den Alltagsmitteln der englischen Agitationslügen kann die Bedeutung dieses Ringens, das den Bewohner der fernsten Eilande in seinen Bann zieht, unmöglich verkleinert werden. Die Londoner „Sunday Times" schreibt: Ein Nachgeben würde für die Briten bedeuten, daß die ganze britische Nation in einen nicht wieder gutzumachenden Ruin verstrickt würde, mit der sogar die Zerstörung der größten Stadt der Welt, Londons, keinen Vergleich aushalte. Wir Deutschen seien nicht zu einem Kompromiß, zu einer Verständigung geneigt, also müßten die Briten weiter — dulden.

Nachdem der Führer diesen Briten goldene Brücken zum Rückzug aus einer für England verzweifelten Lage in seinem letzten und einmaligen Friedensangebot gemacht hat und dieses Angebot von England damals abgelehnt worden ist, geht es jetzt nicht mehr um einen Kompromißfrieden, sondern um einen Kampf, in dem es sich entscheiden muß, ob die neuen und besseren Ideen des Führers den Sieg davontragen oder ob England weiter, wie bisher, mit einer ganz unzulänglichen und überall geschlagenen Heeresmacht und mit einer Flotte, deren Nelson-Ruhm durch unsere U-Boote vernichtet wurde, die Welt weiter tyrannisieren und sich überall in Sachen einmischen darf, die den Durchschnittsbriten eigentlich so wenig kümmern dürfen wie die Hautfarbe der Neger. Es gilt, der britischen Tyrannei ein Ende zu machen. Die Engländer haben es selbst herausgefordert, und jetzt haben sie den Kampf, die Niederlage, die sie uns zugedacht . . . .

Die biedere „Sunday Times" glaubt, durch Verbesserungen des britischen Verkehrswesens, das unter den deutschen Schlägen anscheinend heillos zerrüttet ist, oder durch sonstige kleinliche Mittel den Sieg zu gewinnen, wobei dieses Organ alle Schuld der englischen Bürokratie aufladet. In diesem Gejammer erschöpfen sich die britischen Siegeshoffnungen! Man muß schon sagen, daß angesichts der großen und weltentscheidenden Probleme dieses Kampfes die Abwehrmittel der Briten, wie sie ihre Gazetten vorschlagen, geradezu kümmerlich anmuten. Ist es so weit gekommen, daß die einst weltbeherrschende englische Macht heute sich nur darauf beschränkt, Maßnahmen vorzuschlagen, wie sie die deutschen Schläge ohne allzu große Einbuße aushalten könnte? Mit Passivität, mit krampfhaften nächtlichen Bombardierungen nichtmilitärischer Objekte in Deutschland gewinnt man diesen Krieg ebenso wenig wie mit politischen Bittreisen des lackierten Lackels Eden, der jetzt in Aegypten bettelt und nach den Ankündigungen britischer Blätter einige Hauptstädte neutraler Staaten besuchen soll, um Beileid und Hilfe zu erflehen. Die passive Rolle Englands ist und bleibt eine Folge der ungeheuren deutschen Aktivität, die um eine Neugestaltung Europas kämpft und ganz bewußt und zielklar die britische Plutokratie vernichten wird. Für die Briten wäre es ganz bequem, wenn das europäische Festland wieder in eine Anzahl von rivalisierenden Kleinstaaten aufgelöst und damit die historische Entwicklung zurückgeschraubt würde. Dann wäre England wieder dort, wo es nach der Besiegung Napoleons durch seine fremdvölkischen Hilfstruppen stand. Die Deutschen, die Russen usw. hatten damals ihr Blut hingegeben, Frankreich hatte ungeheure Kräfte verschwendet, aber den Gewinn steckte der englische Krämer ein, der kein Blut, aber Geld in diesen Kampf geworfen hatte.

Heute muß und wird England selbst, mit seinem Reichtum, mit seinem Blut, mit seiner gesamten Existenz, zum Schicksalsgang gezwungen. Eine neue und kräftigere Welt fordert die englische Insel zum Kampf. Wir haben die Initiative, wir haben die Aktivität, wir haben nach der Befreiung des europäischen Festlandes den Kampf bis in das Herz der Briten, bis nach London, vorgetragen, und Albion hat dem nichts entgegenzusetzen als sein immer schwächer werdendes Beharrungsvermögen. Wir werden es vollständig schwinden lassen. Dieser Riesenkampf gegen ein Weltreich läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen, von einer Woche zur anderen beendigen. Aber daß dieses Weltreich sich schon heute nur mühsam verteidigt, daß es nicht im Angriff, sondern in einer krampfigen Verteidigung steht, ist entscheidend. England wäre in jedem Fall auch dann dem Untergang geweiht, wenn es keine besonderen Offensivvorstöße mehr auszuhalten, wenn es nur die Fortsetzung der gegenwärtigen deutschen Kriegführung zu erwarten hätte. Aber es hat mehr zu erwarten. Des Führers ironisches Wort ist bitter ernst: Beruhigt euch — er kommt!

## Trotz schlechten Wetters pausenlose Fortsetzung der deutschen Vergeltungsangriffe

### „Die ganze neblige Nacht hindurch . . ."

**Stockholm, 22. Oktober. Die deutsche Luftwaffe hat nach den hier vorliegenden Meldungen auch in der Nacht zum Dienstag trotz schlechten Wetters wieder kraftvolle Vergeltungsschläge gegen die Nervenzentren der britischen Insel geführt.**

Nach der amtlichen Darstellung von Reuter wurden die Luftangriffe auf die Midlands auch in der Nacht zum Dienstag fortgesetzt. Sie waren hauptsächlich auf eine Stadt konzentriert, wo „Gebäuden und Geschäftsgrundstücken" Beschädigungen zugefügt wurden. Auch von Bränden wird in dem Bericht gesprochen. Im Gebiet von London wurden nach demselben amtlichen Bericht Geschäfts- und Industriegebäude beschädigt. In einer Stadt am Mersey — wobei es sich zweifelsohne um Liverpool handelt — wurde angeblich hauptsächlich an „Gebäuden" Schaden angerichtet. Auch hier werden Brände zugegeben. Weitere Schäden werden aus einer Stadt im Nordosten sowie aus Städten in Südostengland, Südwales und den Midlands gemeldet. Der Angriff auf London war nach dem amtlichen Bericht gleich zu Beginn gleich ziemlich schwer. Er zog sich sehr lange hin und dauerte mit kurzen Unterbrechungen die ganze neblige Nacht hindurch.

In den Midlands, wo die deutschen Flugzeuge in der Nacht zum Dienstag eine „beharrliche Tätigkeit" ausgeübt hätten, wurde eine Stadt zum dritten Male in aufeinanderfolgenden Nächten angegriffen. Einige Städte im Merseygebiet hatten einen der längsten Luftangriffe zu verzeichnen. Im Gebiet von Liverpool wurde nach dem Bericht eine Straßenbahn „in Stücke zerschmettert".

### . . . über die verschiedensten Teile Englands

Ueber die Tagesangriffe am Montag meldet der amtliche englische Nachrichtendienst zusätzlich daß sich die Angriffe über die verschiedensten Teile Englands erstreckt hätten. Im Schutze der Wolken seien „einige" deutsche Flugzeuge eingeflogen. Es sei ihnen gelungen, die britischen Verteidigungslinien zu durchstoßen und ihre Ziele im Sturzflug anzugreifen. In den meisten Fällen seien diese Angriffe gegen London gerichtet gewesen. Aber auch im Nordwesten, Süden und Südosten des Landes seien Bomben gefallen. Gebäude und andere Liegenschaften seien dabei getroffen worden.

### „Deutsche Flugzeuge „parkten" über London

Der Funkdienst der amerikanischen Agentur United Preß bestätigt ebenfalls, daß die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Dienstag stärkere Angriffe gegen die britischen Verteidigungsstellungen durchgeführt hat. Bomben krachten fortgesetzt auf London, aber — so heißt es in dem offensichtlich unter dem Einfluß der britischen Zensur entstandenen Bericht — zuständige Kreise hätten ihr Vertrauen ausgedrückt, daß neue taktische Maßnahmen mehr und mehr Wirksamkeit gegen die deutschen Angriffe gewinnen würden (!). Daß es sich dabei um nichts anderes als britische Illusionen und Wunschträume handelt, geht auch aus den weiteren Berichten amerikanischer Agenturen und Zeitungen hervor. So stellt die gewiß nicht deutschfreundliche „Neuyork Times" fest, daß die deutschen Flugzeuge während des Luftangriffes am Montag sozusagen über London parkten. Vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag brummten sie ständig über den Wolken und warfen genügend Bomben ab, um alle beschäftigt zu halten. Nachts kehrten sie wieder und bombardierten auch ständig die Industriegebiete des ganzen Landes. Warnsignale kamen in der Nacht aus allen Teilen des Landes, aus den Städten an der Themsemündung aus den Häfen längs der Westküste und aus den Industriegebieten Südschottlands und Mittelenglands. Auch die „Neuyork Herald Tribune" meldet, daß am Montag ein halbes Dutzend Londoner Stadtteile gleichzeitig bombardiert worden seien. Die Agentur INS. nennt den am Montag erfolgten Tagesangriff auf England einen der ausgedehntesten des ganzen Krieges. Elf Londoner Bezirke und zahlreiche andere Teile Englands seien trotz verzweifelter britischer Gegenwehr angegriffen worden. Associated Preß meldet, daß während des Nachtangriffes auf London eine Bombe in eine Polizeistation eingeschlagen sei und 30 Beamte unter dem Schutt begraben habe. Weiter weiß die Agentur zu berichten, daß ein britisches Ministerium seinen Angestellten verboten habe, über irgendwelche Bombenabwürfe zu sprechen.

Ueber die schwierigen Verhältnisse, unter denen die ausländischen Berichterstatter in London jetzt arbeiten müssen, liegt ein aufschlußreicher Bericht von „New York Times-Magazin" vor. Es heißt darin unter anderem: „Die Verhältnisse, unter denen wir amerikanischen Journalisten hier in London zu arbeiten haben, haben unsere Haare ergrauen lassen. Seit Beginn der Luftangriffe haben wir den größten Teil unserer

SLUB
Wir führen Wissen.